

Der Teich kommt in Frühlingslaune

Erst wenn das Wasser wärmer wird, sollten Gartenbesitzer mit der Pflege beginnen. Was jetzt für den Saisonstart wichtig ist.

Der Schnee ist geschmolzen, Frühlüher zeigen sich, die Sonne strahlt: Mit dem Frühlingsbeginn zieht es viele Gartenbesitzer wieder nach draußen. Beete, Rasen und Teich rücken langsam wieder in den Fokus. Nach den kalten Wintermonaten wird es Zeit für die ersten Pflegemaßnahmen im Garten.

Auch der Gartenteich verdient jetzt Aufmerksamkeit, denn er ist ein wichtiger Lebensraum für Fische, Amphibien und Insekten. Doch Eile ist fehl am Platz: Erst wenn die Wassertemperaturen steigen, kehrt das Leben zurück – und erst dann sollten die ersten Pflegeschritte folgen. Der Industrieverband Heimtierbedarf (IVH) gibt Tipps für den Saisonstart.

Wasser prüfen: Trübes Wasser im Frühjahr ist nicht ungewöhnlich. Statt zu chemischen Mitteln zu greifen, können Gartenbesitzerinnen und -besitzer einen Teilwasserwechsel vornehmen. Auch Laub und abgestorbene

Pflanzenanteile werden entfernt. Niederschläge im Winter können dafür sorgen, dass der pH-Wert zu niedrig und instabil ist. Ein Tropfstein aus dem Handel gibt Aufschluss über die Karbonathärte. Sie beschreibt den Anteil der Hydrogencarbonat-Ionen im Aquarienwasser und zeigt an, wie viel Säure das Wasser aufnehmen oder binden kann, ohne dass der pH-Wert stark steigt oder sinkt. Bei einem Wert unter 4 Karbonathärte (°KH) sollte das Wasser aufgehärtet werden.

Technik kontrollieren: Pumpen, Filter und Beleuchtung werden gereinigt und auf ihre Funktion geprüft. Wichtig ist, Filtermaterial nur mit Teichwasser auszuspülen, damit die natürlichen Bakterien erhalten bleiben – sie sind entscheidend für eine stabile Wasserqualität.

Pflanzen pflegen: Teichpflanzen sind entscheidend für das ökologische Gleichgewicht: Sie

produzieren Sauerstoff und bieten Tieren Schutz sowie Laichplätze. Robuste, winterharte Arten treiben im Frühjahr von selbst wieder aus. Abgestorbene Pflanzenteile werden zurückgeschnitten, neue Pflanzen erst nach den letzten Nachtfrösten eingesetzt.

Fische füttern: Überwinterte Fische fahren ihre Körperfunktionen langsam wieder hoch. Erst bei dauerhaft mehr als 10 Grad Wassertemperatur werden sie aktiv und gefüttert. Zu frühes oder reichliches Füttern belastet das Wasser. Besser sind kleine Mengen von hochwertigem, leicht verdaulichem Futter.

Ufer überprüfen: Auch das Teichumfeld sollten Gartenbesitzerinnen und -besitzer überprüfen. Im Winter können sich Folien, Steine oder Uferbefestigungen verschoben rund ums Wasser haben. Kleine Schäden lassen sich jetzt leicht beheben und verhindern spätere Probleme.



Vorverkauf: Pflanzentage im Stadtpark

HANNOVER. Der Online-Vorverkauf für die Hannoverschen Pflanzentage hat begonnen. Die traditionsreiche Veranstaltung findet am Sonnabend, 10. Mai, und Sonntag, 11. Mai, jeweils von 10 bis 17 Uhr im Stadtpark am Hannover Congress Centrum statt. Zahlreiche Aussteller präsentieren dort ein breites Angebot rund um Pflanzen und Gartenkultur. Das Sortiment

reicht von Stauden, Rosen und Gehölzen bis hin zu Kräutern sowie seltenen Arten. Fachbetriebe und spezialisierte Gärtnereien stehen zudem für Beratungsgespräche bereit. Die Pflanzentage haben sich über die Jahre zu einem Treffpunkt für Garteninteressierte entwickelt. Neben dem Einkauf steht für viele Besucher auch die Inspiration im Mittelpunkt, etwa für die Gestal-

tung von Garten, Balkon oder Terrasse. Der Stadtpark bietet mit seinem alten Baumbestand und weitläufigen Grünflächen den Rahmen für die Veranstaltung. Viele Gäste verbinden den Besuch mit einem Spaziergang durch die Anlage. Tageskarten sind im Vorverkauf für 6 Euro erhältlich.

hannover.de/pflanzentage



Nicht zu lange warten: Wer seine Primel ins Freiland setzen möchte, sollte dies bereits nach der ersten Blüte tun. Foto: IMAGO/Dreamstime

Dauerhafte Frühlingsboten

Als Topfpflanzen landen Primeln nach der Saison oft im Müll – zu Unrecht.

Wie überleben die Frühblüher mehrere Jahre? **EINE GARTENEXPERTIN HAT TIPPS** und verrät, welche Arten im Garten besonders schön sind.

Zusammen mit den ersten Schoko-Osterhasen stehen sie wieder in den Regalen und machen Lust auf Frühling: Primeln. Sie leuchten in Gelb, Pink, Lila, Weiß und vielen weiteren Farben. Im Baumarkt oder Discounter landen sie fast wie von selbst im Einkaufswagen. Doch ähnlich wie der Schoko-Osterhase ist auch die Primel für viele nur ein kurzgesehener Saison-gast. Zwar wird sie nicht vernascht, aber nach wenigen Wochen erlischt ihr Leuchten, schlapp lässt sie ihre Blätter hängen. Und dann? Lässt sich das kleine Pflänzchen retten?

„Primeln sind typische Frühlingsstauden“, erklärt Gunhild Rudolph. Die gelernte Gärtnerin kennt sich bestens im Hausgarten aus und bietet Online-Kurse an, in denen sie als „Gartenhebamme“ Hilfe zur Selbsthilfe vermittelt. Grundsätzlich ziehen sich Primeln im Winter zurück und treiben im folgenden Jahr erneut aus – zumindest theoretisch.

In der Praxis kommt es auf die Art an. Man unterscheidet zwischen winterharten Gartenarten wie der Schlüsselblume und wärmeliebenderen Zimmerprimeln wie der Becherprimel. Letztere wird meist als saisonale Topfpflanze kultiviert und ist nicht winterhart. Bei dem farbenfrohen Klassiker, der ab Februar in Supermärkten angeboten wird, handelt es sich meist um Kissen-Primeln – auch bekannt unter ihren botanischen Namen *Primula vulgaris* oder *Primula acaulis*. Sie sind laut Rudolph eine gute Wahl für alle, die sich zunächst an der Blüte im Haus erfreuen und die Pflanze

später in den Garten setzen
möchten.

Im Innenraum empfiehlt die Expertin einen möglichst kühlen Standort mit Temperaturen um 15 Grad Celsius. Ein Platz direkt über der Heizung am sonnigen Fenster bekommt der Pflanze in den Sommermonaten am besten. Wichtig ist außerdem die richtige Wasserversorgung: Der Wurzelballen sollte weder austrocknen noch dauerhaft im Wasser stehen. Am besten wird von unten gegossen oder direkt auf die Erde, sodass die Blätter trocken bleiben.

„Primeln werden oft in die pralle Sonne gesetzt. Dort trocknet der Boden aber schnell aus, und die Pflanzen bauen rasch ab.“

Gunhild Rudolph,
Gärtnerin und
„Gartenhebamme“

„Ein oft unterschätzter Pflgetipp ist das regelmäßige Entfernen verwelkter Blütenstände. Bleiben sie stehen, kann sich leicht Grauschimmel entwickeln“, sagt Rudolph. Tatsächlich hält eine einzelne Blüte nur wenige Tage. Wer Verblühtes regelmäßig entfernt, regt die Bildung neuer Knospen an und verlängert so die Blütezeit deutlich. Soll die Primel später ins Freiland umziehen, empfiehlt die Gär-

nerin, nicht zu warten, bis die Pflanze schwächelt, sondern sie bereits nach der ersten Blüte auszupflanzen.

Wer von Anfang an eine Primel für den Außenbereich sucht, greift am besten zu besonders robusten Arten wie der Echten Schlüsselblume (*Primula veris*) oder der Hohen Schlüsselblume (*Primula elatior*). Beide sind heimische, mehrjährige Stauden und kommen mit mitteleuropäischen Wintern gut zurecht. In der Natur wachsen Primeln häufig an Waldrändern oder auf Wiesen – also an halbschattigen bis lichtschtigen Standorten. Diese Vorliebe gilt auch für Kulturfarmen. Genau hier liegt laut Rudolph ein häufiger Pflegefehler: „Primeln werden oft wie Sommerblumen behandelt und in die pralle Sonne gesetzt, weil sie so schön leuchten. Dort trocknet der Boden schnell aus, und die Pflanzen bauen rasch ab.“

Auch Staunässe vertragen sie schlecht. Während Kissen-Primeln und Hohe Schlüsselblumen humosen, leicht sauren bis neutralen Boden bevorzugen, wächst die Echte Schlüsselblume besonders gut in kalkhaltigem, durchlässigem Substrat. Stark wuchernde Nachbarpflanzen sind dagegen ungünstig, da sie die niedrigen Stauden schnell verdrängen.

Damit sie gut wachsen und jährlich blühen, brauchen sie im Frühjahr etwas reifen Kompost. Wichtig ist außerdem, das Laub nach der Blüte stehen zu lassen, denn darüber sammelt die Pflanze Nährstoffe für die nächste Saison. Die Gartenberaterin empfiehlt bewusst heimische

Arten wie die Echte Schlüsselblume und die Hohe Schlüsselblume: „Sie liefern früh im Jahr Nektar und Pollen für Wildbienen und andere Insekten. Ihre Samen werden zudem von Ameisen verbreitet, die durch nährstoffreiche Anhängsel angelockt werden. So können sich mit der Zeit stabile Bestände entwickeln.“

Besonders natürlich wirken Primeln in Gruppenpflanzungen oder in Kombination mit anderen Frühblühern. Gut harmonisieren sie etwa in einem bunten Frühlingsbeet mit Schneeglöckchen, Krokussen, Blausternen, Lungenkraut oder Buschwindröschen, die ähnliche Standortansprüche haben. In ganzjährig angelegten Beeten passen frühe Gräser wie Wald-Segge oder Hainsimsen-Gras dazu. „Sie bringen Ruhe in die Fläche und übernehmen später optisch, wenn die Primeln einziehen“, erklärt Rudolph. Auch Farne oder Vergissmeinnicht schließen im Sommer entstehende Lücken.

Und was tun, wenn kein eigener Garten vorhanden ist, man der Kissen-Primel nach der Blüte aber eine zweite Chance geben möchte? Rudolph rät, die Pflanzen an Freunde oder Nachbarn mit Garten weiterzugeben. Wer einen Balkon besitzt, kann Primeln auch in Kästen oder Kübel setzen und dort über das Jahr bringen. Bei passendem Standort und etwas Pflege stehen die Chancen gut, dass die Stauden im nächsten Frühjahr erneut blühen – und aus der vermeintlichen Wegwerfblume ein dauerhafter Frühlingsbote wird.



Farbenpracht: Primeln bringen den Frühling zum Leuchten – auch deshalb sind sie so beliebt.

Foto: IMAGO/Depositphotos